



Ausblick 2014

1. Anpassung 2012 Kantonalen Richtplan

In der Anpassung 2012 des Kantonalen Richtplans findet sich die Forderung, dass unter Umständen Teile der A2 im Bereich Gellert und Breite überdeckt bzw. eingehaust werden sollen, „um die umliegenden stark belasteten Wohngebiete und das Bethesda-Spital zu schützen“. Eine Erwähnung von ebenso dringenden entsprechenden Schutzmassnahmen gegen Verkehrslärm und -gestank im Kleinbasel fehlt völlig. Wir protestierten im Januar 2013 gegen diese Vernachlässigung – wie an der letzten GV berichtet - und verlangten eine Korrektur im Sinne unserer Petition. Wir forderten eine Linienführung der A2 in Tunnellage zwischen dem Schwarzwaldtunnel und dem Anschluss Hagnau sowie unverzügliche Massnahmen gegen die Luft- und Lärmimmissionen in stark belasteten Wohngebieten und beim Schulkomplex Sandgrube. Verschiedene Nachfragen letztes und dieses Jahr ergaben, dass eine starke Verzögerung wegen Überlastung des Bundes infolge Absorption durch die Raumplanung erfolgte. In einem Telefongespräch mit dem zuständigen Beamten im Planungsamt BS Franz Schmidli an diesem Montag war zu erfahren, der überarbeitete Richtplan sei erst in knapp zwei Wochen zu erwarten. Er könne mir jedoch inoffiziell versichern, unsere Anliegen seien ernst genommen und berücksichtigt worden. Ich werde, sobald ich Konkretes weiss, über unsere Homepage informieren.

2. Lärmentschädigung versus Lärmschutz

Die TV-Sendung „10 vor 10“ und die Printmedien berichteten Mitte Dezember 2013, da die LSV noch lange nicht überall bis 2015, wie vorgeschrieben, umgesetzt sei, drohten Eigentümern von Strassen und Eisenbahnen infolge zu erwartender Lärmklagen Kosten von ca. 19 Milliarden Franken. Um diese drohende Klagenflut abzuwenden, plane der Bund einen Systemwechsel. Lärmgeplagte Liegenschaftsbesitzer sollten gemäss einem Beschluss des Bundesrates jährlich eine finanzielle Entschädigung erhalten. Dies ist jedoch sehr umstritten, die zuständigen kantonalen Behörden lehnen diesen Systemwechsel ab. Selbstverständlich auch wir. IG und unser Verein erkundigten sich beim zuständigen kantonalen Amt für Umwelt und Energie, wie sich Basel-Stadt dazu stellt. Insbesondere wollten wir wissen, ob die schon 2005 und 2010 dokumentierte Haltung des Amtes, die bereits getroffenen Sanierungsmassnahmen erlaubten die Einhaltung der Immissionsgrenzwerte nicht und der Bund müsse als Inhaber die Anlage Osttangente sanieren, weiterhin gelte. Herr Mohler, Leiter Abteilung Lärmschutz beim AUE, bestätigt dies und teilt unsere Meinung, dass die immensen Geldbeträge, die hier zur Diskussion stehen, in die Strassenlärmsanierung fliessen und nicht den Liegenschaftseigentümern zukommen sollten. Der Kanton will dem Bund Gelegenheit geben, den Systemwechsel – Lärmausgleichsnorm genannt – zu verbessern und ihn einer offiziellen Vernehmlassung zu unterziehen. Ab



2015 kann geklagt werden, wir werden uns der Sache annehmen und eine Sammelklage prüfen.

3. Erneuerung und Erweiterung des Verkehrsleitsystems A2 BS und anderes

Wie in der Begrüssung schon erwähnt, haben wir erfolglos versucht, einen Vertreter der BVD-Spitze zu dieser GV einzuladen. Eine Information u.a. über die Prüfungsergebnisse der „Bestvariante“ durch das ASTRA ist erst auf Oktober/November 2014 vorgesehen! Unglaublich, wie langsam die Ämtermühen mahlen! Um dieser Hinhaltetaktik zu begegnen, beabsichtigen wir, Vertreter der von der OT betroffenen Quartiervereine für die Opposition gegen die „Bestvariante“ und für einen wirkungsvollen Lärmschutz zu gewinnen. In diesem Sinn publizierte der eben verteilte Quartierblitz, das Organ des Neutralen QV Oberes Kleinbasel, einen Artikel über unsere Zielsetzungen und Aktivitäten und nächstens werden wir auch auf den überall im Quartier aufgestellten Infotafeln präsent sein.

Wie die meisten Anwesenden wohl realisiert haben, sind auf der A2 BS im Augenblick diverse Arbeiten im Gang. Eine Rückfrage bei der zuständigen Filiale Zofingen des ASTRA ergab, dass bis Ende 2015 das Verkehrsleitsystem zwischen Schwarzwaldtunnel und Gellertdreieck erneuert und ausgebaut wird (Bau von Fundamenten, Stahlportalen und Kabeltrassees, Wegweisung, dynamisches Parkleitsystem u.ä.). Damit soll der Verkehrsfluss auf diesem Streckenabschnitt auch für die kommenden Jahre sichergestellt werden. Das lässt befürchten, dass auf Jahre, womöglich auf Jahrzehnte hinaus hinsichtlich neuer Linienführung der Osttangente nichts geht. Wir nutzten die Gelegenheit, erneut auf den ungenügenden Lärmschutz hinzuweisen und einschneidende Verbesserungen zu fordern. Wir bleiben hartnäckig dran.

4. Entwicklung in dieser Woche

Seit Bundesrätin Doris Leuthards Besuch am Montag in Basel und dem Vorwurf, Regierungsrat Hans-Peter Wessels verzögere mit ständigen Planänderungen die Erweiterung der Osttangente, haben sich die Medien täglich des Themas angenommen. Welche „ständigen Planänderungen“ gibt es? Wessels hat sich gegen die oberirdische Erweiterung der OT, das Projekt seiner Vorgängerin, ausgesprochen und hat dem ASTRA die „Bestvariante“ zur Prüfung eingereicht. IG und unser Verein schrieben der Bundesrätin einen Protestbrief, in dem wir die Haltung, die in der Petition zum Ausdruck kommt, bekräftigen, und betonen, wir zählten darauf, dass ihr Departement nicht über die Köpfe der direkt Betroffenen plane. Am Anlass zur Neugestaltung der Grenzacherstrasse versicherte mir Regierungsrat Wessels, er stehe weiterhin voll hinter der Tunnelversion. In mehreren Leserbriefen der IG und des Verein prangerten wir das Vorgehen der Bundesrätin an. In der Zwischenzeit wurde übrigens klar, dass Leuthards Aussage nicht den Tatsachen entspricht.

8. Mai 2014 Bruno Keller-Sprecher